

Expertin Julia Tegeler hält einen Vortrag über Gefährdungen der Demokratie durch Desinformation

Lügenflut zerstört die Wahrheit

Münsterländische Volkszeitung vom 27.02.2025 (C) Altmeppen Verlag; alle Rechte vorbehalten

RHEINE. Desinformation und Fake News sind nichts Neues. Schon zu allen Zeiten standen Menschen vor der Herausforderung, nicht auf Desinformationen oder Falschmeldungen hereinzufallen und Wahrheiten zu erkennen. Heutzutage verbreiten sich Desinformationen und Fake News allerdings mit unglaublicher Geschwindigkeit über die modernen sozialen Medien und erreichen so fast immer ungefiltert und ungeprüft eine große Anzahl von Menschen.

Die Referentin Julia Tegeler von der Bertelsmann Stiftung erläuterte auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik Hintergründe zu diesem Themenfeld vor etwa 90 interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Schülerinnen und Schülern im Gymnasium Dionysianum.

Am Beispiel der Pariser „Bettwanzeninvasion“ aus dem Frühjahr 2023 erläuterte sie diese Funktionalität: In den sozialen Netzwerken wurde gemeldet, dass es in Paris unzählige Bettwanzen-Verunreinigungen in Hotels, Jugendherbergen und anderen Unterkünften gebe. Diese „Bettwanzeninvasion“ würde sich in kurzer Zeit auch über weitere Teile Frankreichs verbreiten. Die aus der Ukraine geflüchteten Menschen seien verantwortlich für diese Bettwanzen. Nachgewiesen ist heute, dass es sich bei diesen Meldungen um eine gezielt gesteuerte Desinformation gehandelt hat, um dem französischen Fremdenverkehr zu schaden und Stimmung gegen die geflüchteten Ukrainer zu machen.

Tegeler nutzte dieses Beispiel auch, um auf den grundlegenden Unterschied zwischen Desinformationen und Falschmeldungen hinzuweisen. Während Falschmeldungen in aller Regel unbeabsichtigt durch journalistisch-handwerkliche Fehler wie zum Beispiel unzureichende Recherche entstehen, ist Desinformation die vor-



Rund 90 Zuhörerinnen und Zuhörer kamen ins Forum Dionysianum, um dort den Vortrag von Julia Tegeler (kleines Bild) zu hören, die für die Bertelsmann-Stiftung tätig ist. Organisiert wurde die Informationsveranstaltung über die Gefährdung der Gesellschaft durch Desinformation von der Gesellschaft für Sicherheitspolitik in Rheine. Foto: privat

sätzliche Verbreitung von falschen Informationen mit der Absicht, zu täuschen oder Schaden anzurichten. Desinformationen sind meistens auf politische Akteure, „alternative Medien“, pseudowissenschaftliche Think-Tanks, Social-Media-Kanäle und den dort aktiven Bloggerinnen und Bloggern sowie Influencerinnen und Influencer zurückzuführen.

Desinformationen verfolgen meistens das Ziel, Wahlen und Meinungen zu beeinflussen sowie einen Vertrauensverlust in unsere demokratischen Prozesse und Institutionen zu erreichen. „Es soll eine allgemeine politische und gesellschaftliche Verunsicherung erzeugt werden, die Polarisierung, Radikalisierung, Hass und Gewalt Vorschub leistet“, sagte die Expertin.

Als Beispiel für ein Mittel

von Desinformationskampagnen erläuterte Tegeler die „Überflutung“. Eine fortwährende Bombardierung mit Desinformationen führe dazu, dass diese nicht mehr zeitgerecht geprüft und widerlegt werden können. „Die beste Methode, die Wahrheit zu zerstören, ist, sie mit Lügen zu überfluten“, sagte Tegeler.

Daneben würden Desinformationen ständig wiederholt, prägten sich in den Köpfen der Menschen ein und Lügen könnten dann schnell zu angenommenen Wahrheiten werden. Desinformationen würden textlich oder bildlich bewusst in einem falschen Kontext genutzt und/oder einzelne wahre Tatsachen würden in nichtexistierenden Zusammenhängen dargestellt. Künstliche Videos mit falschen Botschaften würden erzeugt, um Poli-

ker, Entscheidungsträger, Journalisten, Pressesprecher und so weiter zu verunglimpfen und als unglaubwürdig darzustellen. „Themen werden bewusst emotionalisiert, um dadurch eine objektive Beurteilung zu stören beziehungsweise zu verhindern“, sagte die Referentin.

Wie kann Desinformation begegnet werden? Die Politik müsse auf der Desinformation mit Gesetzgebung, aber auch mit Bildung und Forschung entgegenwirken. Medien und Plattformen im Netz müssten mit Faktenchecks, Transparenz, Qualitätsjournalismus Vertrauen zurückgewinnen, erkannte Desinformationen löschen und gegebenenfalls auch Accounts sperren, die wiederholt Desinformationen verbreiten oder Faktenchecks nicht zulassen. „Unsere Ge-

sellschaft muss sich engagieren, um durch Bildung, Aufklärung und Faktenprüfung Desinformationen mehr als bisher entgegenzutreten“, forderte die Referentin und fügte hinzu: „Wir Bürger müssen individuell aufmerksam sein, Inhalte kritisch hinterfragen und auf Glaubwürdigkeit zu prüfen.“

Dies könne durch vielfältige Informationsgewinnung geschehen. Informationen könnten auch dadurch geprüft werden, ob auch andere Medien und andere unabhängige Quellen über gleiche Informationen verfügen. Bei erkannten Desinformationen werde es erforderlich sein, nachzufragen, diesen zu widersprechen und richtigzustellen. Tegeler: „Durch Engagement können wir unsere eigene Manipulation durch Beeinflussung von außen wirksam entgegenreten.“